Nr. 165. Montag, 22. Juli 1895. Jahrgang 114.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Juni d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Peter Stebelski zum ordentlichen Professor des österreichischen Strafrechtes mit ruthenischer Vortragssprache an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli d. J. den Domherrn des Kathedral-Capitels in Spalato Giovanni Devich zum Domdechant dieses Capitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. den Domherrn des Kathedral-Capitels in Veglia Dr. Franz Bolarić zum Domdechant dieses Capitels und den Canonicus, Erzpriester und Pfarrer der Collegiat-Kirche in Cherso Mathias Oršić sowie den Erzpriester und Pfarrer der Collegiat-Kirche in Ossero Matthäus Zahija zu Domherren des Kathedral-Capitels in Veglia allergnädigst zu ernennen geruht.

Rittner m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli d. J. den geistlichen Professor und Seelsorger der Militär-Unterrealschule in Eisenstadt Dr. Wenzel Čába zum Ehrendomherrn des Kathedral-Capitels in Budweis allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reform des Civilprocesses.

I.

Das Abgeordnetenhaus hat soeben weittragende Beschlüsse gefasst. Die Tagessorgen des nationalen politischen und wirtschaftlichen Lebens lassen für große gesetzgeberische Neugestaltungen auf Gebieten des Gemeininteresses, deren volle Frucht erst der Zukunft zugute kommen wird, immer weniger Raum. Umso wärmeren Dank verdient es, dass sich das Abgeordnetenhaus am Ende eines langen, schwierigen und an Wechselfällen überreichen Sessionsabschnittes noch der Erledigung einer so wichtigen Aufgabe der Justizgesetzgebung zugewendet hat, wie es die Reform des Civilprocesses ist. Mit der Annahme der einschlägigen Gesetzentwürfe gehen Wünsche in Erfüllung, die schon zur Zeit des Beginnes unseres Verfassungslebens kräftig genug waren, um in den Staatsgrundgesetzen einen Wiederhall zu erwecken. Das öftere Missglücken des Versuches, die Einrichtungen der Civilrechtspflege den jetzigen Bedürfnissen gemäß umzuändern, hatte nachgerade eine tiefe Hoffnungslosigkeit zur Folge, die wenig Gutes verhieß und zweifelhafte Hilfsmittel zeitigte. Nun sollen aber doch endlich die alterthümlichen, im vorigen Jahrhunderte ersonnenen Formen des Processes, die so zähe alle Abneigung überstanden und überdauert haben, beseitigt werden. In den streng formalistischen Beweisregeln des civilprocessualen Verfahrens wirkte, unbeirrt durch die großen geistigen Umwälzungen, die sich inzwischen allerorten vollzogen hatten, der scholastische Geist mitten unter uns ruhig fort. Nun wird sich binnen kurzem der gerichtliche Rechtsgang durchwegs nach modernen Anschauungen und Grundsätzen abspielen.

Der Umschwung wird ein bedeutender und überall fühlbarer sein. Eine Verbesserung und Erleichterung der Rechtsverfolgung kommt ja nicht bloß den eigentlichen geschäftlichen Kreisen zugute, sie ist ein Vortheil für jedermann. Denn wenn auch nicht immer die Beziehungen klar hervortreten, welche zwischen Civilprocess, Volkswirtschaft und Socialpolitik bestehen, so sind diese Beziehungen doch vorhanden, und so sicher es ist, dass unser bisheriges, mit seinen Fundamenten in die theresianische Zeit zurückreichendes Verfahren in diesem Betracht hinter den Anforderungen unserer Zeit zurückbleibt, ebenso ist es allseits anerkannt, dass die nunmehr beschlossenen Gesetzentwürfe mehr als irgend eine andere der continentalen Processordnungen die ökonomische und socialpolitische Seite des Rechtsschutzes zur Ehre bringen. Für Fachleute mag die Neugestaltung des Gerichtsverfahrens manche andere Fragen von technischem Interesse bieten — der Allgemeinheit jedoch ist daran gelegen, dass der Rechtsuchende das Urtheil rasch, einfach und billig erlange, und um unter den heutigen Verhältnissen brauchbar zu sein, muss das Verfahren vor allem auch den besitzlosen Volksclassen den gerichtlichen Rechtsschutz leichter zugänglich machen, als bisher. Der neue Civilprocess besteht die Prüfung an allen diesen Maßstäben. Einer seiner leitenden Gedanken ist, dass die Rechtsverfolgung den Wert des erstiegten Rechtes nicht verkümmern darf.

Fast alle Arbeitsmethoden zeigen heute den Zug zum Einfachen, zum Abstoßen alles nicht streng durch den Zweck Gebotenen, zur Steigerung des Arbeitseffectes durch möglichste Concentration der Arbeitsleistung. Auch der Civilprocess, der ja die Arbeitsmethode für die Thätigkeit der Rechtsfindung ist, kann sich diesem Zuge der modernen Entwicklung nicht entziehen. Unsere neuen Civilprocessgesetze, wie sie soeben aus der parlamentarischen Verhandlung hervorgegangen sind, wollen vor allem das überflüssige, kostspielige Schreiben abschaffen. Es soll im neuen Verfahren nicht mehr geschrieben werden, als zur Unterstützung des Gedächtnisses gerade nothwendig ist. Den Kern des Processes bildet fortan die mündliche Verhandlung vor dem Richter. Wie sonst im praktischen Leben, wenn es Meinungsverschiedenheiten auszutragen gilt, werden die Parteien nun auch vor Gericht in freier und ungezwungener Rede den Streitfall darlegen, ihre Beweise anführen und den Richter von der Wahrheit ihrer Behauptungen, von den Irrthümern und Unrichtigkeiten des Gegners zu überzeugen suchen. Das wird dem Richter Gelegenheit zu doppelt fruchtbarer Einwirkung geben. Er wird die Parteien auf das sachlich Nothwendige hinführen und zugleich veranlassen können, dass sie in Maß und Umfang ihrer Darlegungen diese Grenze nicht überschreiten. Die dickgeschwollenen, inhaltsleeren Schriften des gegenwärtigen Processes haben im neuen Verfahren keinen Platz mehr. Mit starker und gesunder Energie wendet sich ferner der neue Civilprocess gegen die vielbeklagte übermäßig lange Dauer des Processes. Jeder Rechtsstreit soll so rasch zu Ende geführt werden, als es die Verhältnisse des einzelnen Falles gestatten. Darum werden vor allem die gegenwärtig in beschämender Weise sich häufenden unmotivierten Vertagungen von Tagsatzungen und Verlängerungen von Fristen hintangehalten werden. Noch mehr aber wird der Rechtsschutz dadurch gewinnen, dass die freieren Formen des neuen Verfahrens eine Abstufung der Processdauer je nach dem Inhalte und der Bedeutung des Rechtsstreites möglich machen, was beim gegenwärtigen Processverfahren unmöglich ist. Die ganze langwierige Kette der für einfache und für verwickelte Processe gleichmäßig vorgeschriebenen Processacte musste bisher in jedem Falle abgewickelt werden. Fortan wird auch hierin der Process dem gewöhnlichen Verkehr gleichen; wo wenig zu sagen ist, wird man bald fertig sein. Was aber die Einfachheit und Abkürzung befördert, das hat auch noch die willkommene Nebenwirkung, dass selbstverständlich die Kosten des Processes in dem gleichen Verhältnisse herabgemindert werden.

Das neue Verfahren bringt die Justiz dem Leben näher. Die Vorhänge, hinter denen bisher die Feststellung des Rechtes erfolgte, werden fallen und die Oeffentlichkeit dringt in das Gerichtsverfahren — aller-

Feuilleton.

Valvasor-Studien.

Von P. v. Radics.

II.

2. Aus dem steiermärkischen Landesarchive.

Das Expeditionsbuch der steiermärkischen Landschaft[1] aus den Jahren 1682—1684 macht uns mit einem gewissen Gregor Ferdinand Valvasor bekannt, den wir in der Stammtafel der Valvasor'schen Familie bei Valvasor[2] vergeblich suchen und der uns hier als eine Art Erfinder im Gebiete der Pyrotechnik aufgeführt wird. Dieser Gregor Ferdinand Valvasor sucht im Jahre 1682 bei der steirischen Landschaft um die «Gnade» an, dass ihm ein halber Centner Pulver und ebensoviel Saliter bewilligt werden möchte, worauf unter Datum Graz, 18. August 1682 der «Rath» erfolgt: «Herr Zeugwarth wolle einen Centner Pulver und einen halben Zentner Saliter gegen Schein gratis hergeben.»[3] Und bald darauf tritt Herr Gregor Ferdinand Valvasor an die Landschaft mit dem Doppelersuchen heran: 1.) vor derselben ein «Ernstfeuer» producieren zu dürfen und 2.) ihm eine «Stelle als landsch. Kunststäbler oder Pixenmeister zu verleihen». Darauf antwortete die Landschaft ddto. Graz, 9. December 1682, betreffs der Producierung des «Ernstfeuers» aufschiebend, betreffs der erbetenen Stelle aber abweisend; doch Gregor Ferdinand Valvasor ließ sich durch diese Entscheidung nicht von weiteren Petitionen abschrecken. So wiederholt er Anfangs Februar 1683 beide Ansuchen, worauf die Landschaft sofort unterm 11. Februar den «Rath» ausgibt, «weilen jetzt (der Türkengefahr wegen) keine gelegsame Zeit zu dergleichen Sachen vorzunehmen, also wird der Supplicant etwa gegen Frühling sich zu insinuiren haben.» An den Frühling hielt sich denn auch unser Petent, und gleich im Beginn des Maimondes sehen wir ihn schon wieder mit Antrag und Gesuch in der landschaftlichen Kanzlei in Graz. Da erfolgt nun unterm 13. Mai der für Herrn Gregor Ferdinand günstige «Rath» der Landschaft, «obwol der Zeit keine landschaftliche Pixenmeister Stelle vacierend und des Saliterers seine auch schon vorhin ersetzt worden, so will doch die löbliche Stelle nach gepflogener Berathung mit dem Herrn Landeshauptmann den Supplicanten, bei dieser Türggen-Kriegszeit ohne Consequenz für einen landschaftlichen Pixenmeister mit dem Ordinari Unterhalt aufnehmen und wenn er keine bürgerliche Pflicht auf sich hat und auch künftig keine auf sich nimmt, also kann er sein Feuerwerk auf den 3. Juni nachkünftig producieren.»

Wir sehen, Herr Gregor Ferdinand hat durch sein unentwegtes Petitionieren beide seine Wünsche erreicht; er war landschaftlicher Büchsenmeister und zugleich war ihm gegen die Bedingung, dass er (als Adeliger) keine bürgerliche Pflicht auf sich nehmen, d. h. dass er die Feuerwerkerei nicht als Gewerbe betreiben wolle, gestattet, sein «Ernstfeuer» vor der löblichen Landschaft zu producieren. Ob es zu dieser Production am 3. Juni 1683 gekommen, darüber fehlt vorläufig jede nähere Nachricht.

Johann Weikhard Freih. von Valvasor als Krieger 1683.

Gar bald gestalteten sich die Verhälnisse im Osten der Steiermark recht kriegerisch, und es ist aus unseres Chronisten Johann Weikhard Freiherrn von Valvasor eigenen umständlichen Erzählung[4] bekannt, wie es ihm selbst in seiner Eigenschaft als Viertelhauptmann des landschaftlich-krainischen Fußvolkes und Obercommandant des von der krainischen Landschaft der steiermärkischen bewilligten Hilfscorps an der Spitze der braven Krainer auf diesem Kriegsschauplatze in der benachbarten grünen Mark sich hervorragend zu bethätigen und wie er und die Seinen von der steiermärkischen Landschaft mit Lob und Ehrengaben versehen als glückliche Sieger über den Muselmann und die mit diesen verbundenen Bathianyschen Scharen heimgekehrt.[5]

---

[1] Auf die im steiermärkischen Landesarchive erliegenden Daten zur Valvasor-Biographie wurde Verfasser durch des Herrn Regierungsrath Dr. R. von Zahn: «Quellen zur Geschichte des Jahres 1683 in Steiermark» geleitet.

[2] III., IV., 109.

[3] Diese Gewährung kann auch zur Befestigung eines Schlosses gedient haben.

[4] Ehre des Herzogthums Crain. IV., S. 604.

[5] Mittheilungen über diesen Kriegszug Valvasors hat in jüngster Zeit aus den Acten des krainischen landschaftl. Archivs Herr Archivar A. Koblar geliefert in «Izvestja muzejskega društva za Kranjsko». III., 6. p. 229—233.

dings mit den Cautelen, welche vor allem die Rücksicht auf das Privatleben der Parteien erheischt. Aber innerhalb dieser Schranke wird die Oeffentlichkeit die ihr beigemessene Kraft bethätigen können, die Lüge und Chicane einzudämmen, die im jetzigen Processe so üppig wuchern. Die Thatsachen werden künftig in ihrer vollen Frische, wie sie in der Erinnerung der Parteien und der Zeugen leben, vor den Richter gebracht werden; das Feuer der unmittelbaren mündlichen Erörterung wird die Anführungen von allem Unrichtigen reinigen, das böser Wille darunter gemengt hat, oder das durch Sorglosigkeit in die Erzählung des Sachverhaltes gelangt ist. Der Spruch des Richters wird sachgemäßer werden. Was sonst unter vernünftigen Menschen als Beweis gilt, wird in Hinkunft auch der Richter als Beweis nehmen dürfen. Nicht mehr wird ein eigenes Beweissystem gelten, das sonst weder in der Wissenschaft noch im Leben inkraft steht; die «doppelte Wahrheit» wird aufhören, jenes unrühmliche Privilegium unseres bisherigen Civilprocesses zu sein, und der Richter wird sich seine Ueberzeugung von der Wahrheit oder Unwahrheit vorgebrachter Behauptungen wie jeder andere gewissenhafte Wahrheitsfreund bilden können. Nicht bloß, dass die neuen Principien des Beweisverfahrens den Parteien das Beschaffen der Beweise außerordentlich erleichtern, es wird auch die durch das bisherige Beweisrecht herbeigeführte Entfremdung der Justiz von dem Rechtsbewusstsein des Volkes zum Heile der Rechtsmoral aufhören. Jedem Laien wird die Gerechtigkeit eines Urtheiles klar sein, Ansehen und Wert der Justizpflege werden wachsen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Juli

Das Herrenhaus hält noch Mittwoch und Donnerstag Sitzungen; dann erfolgt die Vertagung des Reichsrathes.

Die Berliner «Post» schreibt: Die Referate der aus Oesterreich zurückgekehrten Ministerialcommission zum Studium der österreichischen Handwerkerverhältnisse dürften den Wunsch, wenn ein solcher an maßgebender Stelle überhaupt bestanden hätte, mit der Einführung des Befähigungsnachweises auch in Deutschland vorzugehen, nicht unterstützen. Die «Post» rühmt das Entgegenkommen, welches die deutschen Commissäre in Wien, Brünn, Graz und Salzburg gefunden haben.

Wie schon gemeldet, gelangte im französischen Ministerrathe die Demission des Ordensrathes der Ehrenlegion mit General Féorier an der Spitze zur Mittheilung. Der zurückgetretene Rath wird so lange in Thätigkeit bleiben, bis die Reorganisation vollendet sein wird. Nach der am letzten Samstag von der Kammer angenommenen Tagesordnung, welche die Entscheidung des Ordensrathes in der Affaire Eiffel tadelte, blieb dem Ordensrathe, der eine ganz unabhängige Stellung einnimmt, kaum etwas anderes übrig, als seine Demission zu geben.

«Temps» meldet aus Madrid: Officielle Depeschen bestätigen die ernsten Nachrichten aus Cuba. Marschall Martinez Campos gieng mit einer Colonne von 200 Reitern nach Pojanno. Ein Bataillon stand unter dem Commando des Generals Santo Cildes. Die Colonne wurde von mehreren tausend Insurgenten im Gebirge, auf bewaldetem Terrain, überrascht. General Santo Cildes erkannte die Schwierigkeit der Situation und ließ sich, nachdem er mehreremale Feuer hatte geben lassen, um den Rückzug der Colonne zu decken, tödten. Marschall Martinez Campos leitete den Rückzug, der sich in vollster Ordnung vollzog, mit wahrer Kühnheit und Unerschrockenheit, um die Verwundeten mit sich zu nehmen.

Das englische Marine-Amt hat angeordnet, dass an der diesjährigen Flotten-Mobilmachung die Canal- und Reserveflotte mit einem Torpedo-Geschwader theilnehmen soll. Die Canalsflotte besteht aus 23, die Reserveflotte aus 22 Schiffen, das Torpedo-Geschwader aus je 12 Torpedobooten und Torpedobooot-Zerstörern und mehreren Kreuzern. Die Arbeiten der Flotten werden sich auf taktische Uebungen beschränken. — Der frühere Kriegsminister Campbell-Bannerman wurde wiedergewählt.

Das serbische Regierungsorgan «Videlo» verurtheilt das gegen Stambulov verübte Attentat, welches es einen barbarischen Act nennt.

Die Agence Balcanique ist ermächtigt zu erklären, dass die Depeschen, die in ausländischen Blättern veröffentlicht wurden, denen zufolge in Bulgarien die Ueberzeugung von der Unmöglichkeit für den Prinzen Ferdinand nach Bulgarien zurückzukehren platzgreife und man der Abdankung des Prinzen und der darauf folgenden Proclamierung des Prinzen Boris unter russischer Regentschaft entgegensehe, nicht von Sofia ausgegangen, aber ihrem Inhalte nach gänzlich falsch seien. Bulgarien sei niemals ruhiger und die öffentliche Meinung niemals weniger aufgeregt gewesen als jetzt.

Nach einem Telegramme des «Standard» aus Constantinopel war dortselbst die authentische Meldung aus Petersburg eingelaufen, dahingehend, dass die bulgarische Deputation den russischen Autoritäten eröffnet habe, sie sei mit der Mission betraut, anzuregen, dass Prinz Boris in den orthodoxen Glauben aufgenommen werde und sobald dies geschehen, Russland einen Vertreter nach Sofia entsende.

Das Organ des macedonischen Comités veröffentlicht eine Depesche aus Küstendil vom 9. Juli, in welcher gemeldet wird, dass zwischen Radović und Strumie ein ernstes Gefecht zwischen den Insurgenten und 5000 Türken stattgefunden habe. Die Türken wurden mit einem Verluste von 600 Mann in die Flucht geschlagen. Die Insurgenten haben eine uneinnehmbare Stellung. Ein anderes Gefecht fand zwischen Insurgenten und Türken im Districte Malschowo statt. Die Insurgenten behaupteten auch hier den Platz. Diese sowie die vorgestern veröffentlichten ähnlichen Nachrichten sind zwar bisher ohne authentische Bestätigung geblieben, allein in Sofioter diplomatischen Kreisen glaubt man theilweise an die Richtigkeit der diesbezüglichen Meldungen.

Nach einer Meldung der «Times» aus Hongkong wird die japanische See-Expedition nach dem Süden Formosas aufgegeben, weil der Monsum eine Landung unmöglich macht. Die Japaner sind gezwungen, trotz der Regenzeit und der dadurch angeschwellten Wasserläufe einen Landmarsch von zweihundert Meilen zu machen. Die Truppen in Tamsui erwarten Verstärkungen aus Japan. Dysenterie ist stark aufgetreten.

Tagesneuigkeiten.

Stambulov †

Die Nekrologe der Wiener Blätter auf den seinen Wunden erlegenen Stambulov verzeichnen einmüthig die großen Verdienste, welche sich der verstorbene bulgarische Staatsmann um sein Vaterland erworben hat. Sie beklagen seinen frühzeitigen Tod und geben der Meinung Ausdruck, dass sich die Verantwortung der gegenwärtigen bulgarischen Machthaber durch das gräßliche Ende Stambulovs bedeutend gesteigert habe.

*

Bei Besprechung des Todes Stambulovs sagt «Sviet»: Ein gefallener Feind ist kein Feind mehr. Wenngleich die Regierung Stambulovs bitter für Bulgarien und feindlich gegen Russland war, so war Stambulov doch einer der hervorragendsten bulgarischen Staatsmänner. De mortuis nihil nisi bene. — Die «Novoje Vremja» meint, mit dem Tode Stambulovs schließe gleichsam jene lange Periode dunkler Tage ab, welche Bulgarien durchlebte. Europa stehe nunmehr vor einer neuen Lage der Dinge. Was Russland anbelange, so werde es sich jedenfalls anders zu den jetzt kommenden Ereignissen in Bulgarien verhalten. Die russische Regierung werde wahrscheinlich alles thun, um Bulgarien die Verbesserung seiner traurigen Fehler zu ermöglichen; allein die wahren bulgarischen Patrioten müssten im Auge behalten, dass keinerlei Abweichung von dem Programme der völligen Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung der Dinge in Bulgarien, laut den Stipulationen des Berliner Vertrages, zu erwarten stehe.

*

Die Mehrzahl der französischen Blätter stellt sich auf den Standpunkt, Stambulov, der nie Mitleid kannte, verdiene selbst keines. Der an ihm verübte Mord sei aber deshalb ein nicht weniger verabscheuungswürdiges Verbrechen, für welches bis zu einem gewissen Grade die bulgarische Regierung verantwortlich sei. Das «Journal des Débats» bleibt bei seiner Ansicht, dass es sich um einen Act der Privatrache handelt. «Matin» sagt, dem Andenken Stambulovs werden immer zahlreiche Verbrechen anhaften, aber, um seine Handlungen gerecht zu beurtheilen, werde man vielleicht das Milieu berücksichtigen müssen, in dem er sich befand. Complote und Morde sind in Bulgarien an der Tagesordnung, und in den Augen eines Dictators können Justizmorde, die er anordnet, als einfache Präventivmaßregeln erscheinen.

*

Unter den vielen Condolenzen, welche der Witwe Stambulovs aus dem Auslande zugekommen sind, befindet sich ein Telegramm des Prinzen Josef Battenberg und eine herzlich abgefasste Condolenzdepesche seitens der Gemahlin des verstorbenen Fürsten Alexander Battenberg namens ihres minderjährigen Sohnes.

— (Kaiser-Jubiläums-Stiftung.) Ein aus pensionierten Officieren und Militärbeamten bestehendes Comité richtet an alle Herren Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann an die Militärbeamten aller Standesgruppen der gesammten Land- und Seemacht Oesterreich-Ungarns die Einladung zum Beitritte zu der zu errichtenden Stiftung pensionierter Officiere und Militärbeamten. Diese hat den Zweck, solchen Söhnen mittelloser Pensionisten, welchen die Natur oder andere Umstände die Möglichkeit versagt haben, dem Berufe des Vaters zu folgen, die Mittel zu bieten, Hochschulen zu besuchen. Es wird beabsichtigt, einen Fonds zu gründen, aus dessen Erträgnissen für Studien an Hochschulen jeder Art Stipendien im Betrage bis zu 600 fl. jährlich an Söhne von Militär-Pensionisten ohne Unterschied der Religion und Nationalität verliehen werden sollen. «Wir sind — heißt es im Aufruf — sammt den beiden Landwehren und der k. und k. Kriegsmarine nahezu 10.000 Militär-Pensionisten. Wenn nun jeder von uns nach Kräften — jedoch nicht weniger als 20 Heller monatlich — Beitrag leistet und sich auf Lebenszeit hiezu verpflichtet, so würde in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Fonds geschaffen, der, stets wachsend, schon in nächster Zukunft unseren Söhnen kräftige Beihilfe aus einer im besten Sinne edlen Stiftung gewähren wird. Es wäre diese Stiftung ein ewiges Wahrzeichen der huldigenden Treue alter Soldaten und Militärbeamten, die einst in pflichtmäßiger Hingebung ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn gedient haben, die in vereinter Kraft zur Ehre und zum Wohle unseres Standes, zum Nutzen und Segen unserer Kinder und Enkel theilhaben möchten an der von den Völkern Oesterreichs und

---

Zu diesem Kriegszuge Valvasors, der von den Vorbereitungen dazu bis zur Heimkehr mehr als drei Monate gewährt, bewahrt das steiermärkische Landesarchiv eine Reihe von hervorragend wichtigen Actenstücken, von denen ich an dieser Stelle auf die bedeutendsten und zugleich meist charakteristischen hinweisen will.

Nachdem die steiermärkische Landschaft sich schon im Laufe des Monates Juli an die krainische Landschaft mit dem Ansuchen um Bewilligung des zu gegenseitiger Abwehr des «Erbfeindes der Christenheit» unter den drei Landschaften Steiermark, Kärnten und Krain stipulierten Succurses gewendet hatte und im krainischen Ausschusse darüber diesbezüglich Berathschlagungen stattgefunden, seher wir im landschaftlich-steirischen Archive unter den Einläufen des August 1683 das «Schreiben von Herrn Verordneten aus Krain mit Benachrichtigung, dass der nachbarliche Succurs deren 400 Mann und zweien Haubtleuthen Herrn Johann Weykarten Valvasor und Herrn Hanns Christophen Portner mit zwei Monat Sold und Instructionen anmarschiren, so dabey zu maenteriren und zu befehlen sein wird.» Dieses Schreiben, datiert: Laibach, 7. August 1683. Elf Tage später (18. August) richtet die steiermärkische Landschaft an die Verordneten in Krain ein Schreiben «mit Dankesablegung der angelangten 400 Mann Succurs Völker so hinwiderum auf unverhofften Anstoß zu ersetzen», womit sich also die Steirer verbindlich machten, bei einem unerwartet in Krain erfolgenden Einfalle der Türken diese 400 Mann wieder in die Heimat zurückzusenden.

Die Chronik der Stadt Fürstenfeld bemerkt nun bezüglich des Eintreffens Valvasors daselbst wie folgt: 1683. Am 24. August gegen 2 Uhr kam der bekannte Geschichtsschreiber J. W. Valvasor Freiherr mit 400 krainischen Schützen und zwei Fahnen hier an, als eben die kaiserlichen Truppen in Abzug begriffen waren. Da eilte der Stadtrichter Schedenegg in sieben Stunden nach Graz (was damals als viel galt und ist diese Stelle im Rathsprotokolle unterstrichen) und erwirkte einen Gegenbefehl für das abrückende Militär. Die Truppen wollten deshalb abziehen, weil durch die Pulverexplosion eine Bastei ganz «umgeworffen» war, also der Feind leicht hätte eindringen können. Drei Gefangene sagten aus, dass 600 Türken mit 13 Feldstücken von Kanischa aus im Anzuge seien, die sich mit den Bathianischen, welche 5000 Mann stark waren, vereinigen wollen.»[6]

[6] Chronik der Stadt Fürstenfeld von Hans Lange 1883, pag. 228 f.

Eine Verwechslung.

Novelle von **C. Borges.**

(13. Fortsetzung.)

Der Doctor stammelte einige Entschuldigungen, besichtigte die neuhergerichteten Gemächer und begab sich dann in das Wohnzimmer.

«Nun, was ist denn eigentlich geschehen?» fragte Johanna ungeduldig. «Krank bin ich nicht, und dass Ihr Besuch einen bestimmten Grund hat, kann ich errathen. Ich sehe es Ihnen an, Sie bringen mir eine schlechte Nachricht.»

Er nickte.

«Haben Sie schon die heutige Zeitung gelesen?» fragte er.

«Nein, wie sollte ich dazu Zeit finden? Höchstens gegen Abend werfe ich einen Blick hinein, und dann auch noch nicht immer.»

Der Doctor zögerte minutenlang, ehe er fortfuhr: «Wir können uns ja irren, aber meine Frau meinte mit Bestimmtheit, dass Frau Zellberg auf dem Dampfer ‚Arkadia' die Ueberfahrt angetreten habe.»

Johanna's Augen vergrößerten sich.

«Auf der ‚Arkadia', ja, so ist es,» bestätigte sie. «Der Dampfer muss schon in Marseille sein. Elsbeth will Freunde in Paris besuchen, und in drei Tagen

Ungarns veranstalteten Jubelfeier der halbhundertjährigen glorreichen Regierung unseres allergnädigsten Kaisers und Königs, den Gott segne und schütze.» Beitrittserklärungen sind mittels Correspondenzkarte an Herrn Obersten Emil v. Perin in Budweis zu senden.

— (Bulgaren in Prag.) Die in Prag eingetroffenen Bulgaren, 185 an der Zahl, besuchten unter Führung des Vicepräsidenten der Sobranje, Dr. Talew, am 19. d. M. nachmittags die Ausstellung und wurden vom Präsidenten des Actionscomités, Grafen Lažansky, mit einer Ansprache empfangen, auf welche Talew erwiderte. Die Gäste sind seitens des Publicums Gegenstand freundlicher Begrüßung.

— (Kampf mit einem Bären.) Eine aus dem Wachtmeister Alexander Nyikora und dem Gendarmen Alexander Tamas bestehende Patrouille begab sich, wie der «O. L.» meldet, von Oekormezö auf die Kukalpe zu einer Streifung. Plötzlich brach ein Bär aus dem Walde und griff die Gendarmen an. Diese schossen und vertheidigten sich mit den Gewehren; es entstand ein fürchterlicher Kampf, der damit endete, dass Nyikora zerfetzt und scalpiert todt am Platze blieb, während Thomas schwer verwundet wurde. Aber auch Meister Petz büßte sein Leben ein, da er mehrere Schuss- und Stichwunden erhalten hatte.

— (Vierundachtzigjährige Drillinge.) In der Stadt Szamos-Ujvar lebten drei Schwestern, deren jede das hohe Alter von 84 Jahren erreicht hat. Die drei Frauen, von denen die eine an Christoph Kincses, die andere an Zacharias Pap und die die dritte an Simon Deak verheiratet ist, haben seinerzeit an ein und demselben Tage den Bund der Ehe geschlossen; sie wurden an einem und demselben Tage von einer Mutter, also als Drillinge, geboren. Die Matronen erfreuen sich trotz ihres hohen Alters eines sehr guten Befindens.

—(Erdbeben.) Man schreibt aus Constantinopel, 15. d. M.: Nach Mittheilungen, die an das kaiserliche Observatorium gelangten, fanden gegen Mitternacht vom 8. auf den 9. d. M. zwei Erdbeben in dem nordöstlichen Theile von Kleinasien statt, und zwar das erste um 11 Uhr 45 Minuten und das zweite um 12 Uhr 15 Minuten, ferner am 9. um 6 Uhr 3 Minuten früh ein ziemlich heftiger Erdstoß in Valona und Umgebung. — Am 11. d. M., dem Jahrestage des vorjährigen großen Erdbebens in Constantinopel, wurden auf höheren Wunsch in den Kirchen aller Confessionen Dank- und Bittgottesdienste abgehalten. Die unteren Classen der Bevölkerung waren in großer Aufregung, da sie den in Umlauf gesetzten Prophezeiungen, dass an diesem Jahrestage eine Wiederholung des Erdbebens stattfinden werde, Glauben schenkten und suchten sich durch Fasten und Theilnahme an den kirchlichen Processionen zu beruhigen.

— (Todesfall.) Karl Schenk, der seit 1864 Mitglied des Bundesrathes und in den Jahren 1865, 1871, 1874, 1878, 1885 und 1893 Bundespräsident der Schweiz war, ist an den Folgen eines am 8. d. M. erlittenen Unfalles in Bern gestorben.

— (Ein verhafteter Defraudant.) Der Bankbeamte Samuel Klopfer hat seinerzeit der Postcasse in Raab 22.000 Gulden defraudiert und ist am 19. d. früh in Budapest verhaftet worden. Nur mehr fünfzig Gulden wurden bei ihm gefunden, das übrige hat er in Paris und Monaco verputzt.

— (Selbstmord durch Dynamit.) Einen entsetzlichen Selbstmord verübte in Eisenbrod der 64jährige Kleinhäusler Josef Hyska, indem er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und zur Explosion brachte. Der Körper wurde gräßlich zerrissen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Landtags-Session.) Die Einladungen an die Abgeordneten zu der ersten, Mittwoch den 24sten Juli stattfindenden Sitzung der außerordentlichen Landtagssession, sind bereits ergangen. Um 10 Uhr vormittags versammeln sich die Abgeordneten zu einem Geistesamte in der Domkirche, um 11 Uhr wird die Session im Saale der alten Schießstätte eröffnet.

* (Ehrung.) Zur Feier des Namensfestes der Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Frau Baronin Olga Hein, concertierte Samstag abends die Kapelle des 27. Infanterieregiments vor deren Bewohnung auf der Triesterstraße. Den vortrefflichen Vorträgen lauschte ein zahlreiches Publicum.

* (Das Garnisonsspital und Militär-Verpflegsmagazin.) Das k. k. Reichs-Kriegsministerium hat — wie wir erfahren — über das bekannte Ansuchen der Gemeinde Laibach wegen Verlegung des gegenwärtigen Garnisonsspitals und Militär-Verpflegsmagazins entschieden. Nachdem das Garnisonsspital durch das Erdbeben derart beschädigt wurde, dass eine Reparatur desselben ausgeschlossen ist, wird ein Neubau auf einem anderen von der Gemeinde abzutretenden Grunde auf Kosten des Militärärars ausgeführt werden. Anders verhält es sich jedoch mit dem Militär-Verpflegsmagazine. Dasselbe hat weniger gelitten und könnte nach unwesentlichen Reparaturen wieder benützt werden. Das Kriegsministerium ist jedoch bereit, dem Wunsche der Gemeinde entsprechend, auch diesen Grundcomplex derselben gegen ein Compensationsobject auf anderer geeigneter Stelle zu überlassen. Die der Gemeinde hieraus erwachsenden Kosten dürften durch den Wert der gewonnenen Gründe mehr als ausgeglichen werden.

* (Barackenbau für Regierungsämter.) Wie wir seinerzeit berichteten, wird zur Unterbringung der Regierungsämter — mit Ausnahme der Präsidialbureaux — ein einstöckiger Barackenbau mit Riegelwänden auf dem Luckmann'schen Grunde in der Erjavec-Gasse aufgeführt. Die Bauarbeiten hiezu haben bereits begonnen.

— (Von der k. k. Fachschule für Spitzenklöppelei.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge besuchten im abgelaufenen Schuljahre die k. k. Fachschule für Spitzenklöppelei in Idria 33 Mädchen, von denen 12 vom Vorjahre übernommen wurden. Beim Schulschlusse wurden hinsichtlich des Unterrichtserfolges 27 Schülerinnen mit «entsprechend» und 6 mit «nicht entsprechend» classificiert. Die ausgetretenen Schülerinnen widmen sich in der Regel ausschließlich der Klöppelarbeit und setzen ihre Erzeugnisse an die in der Stadt Idria befindlichen Spitzenhändler ab. Dies geschieht auch mit den Spitzen, welche die Schülerinnen während der Unterrichtszeit anfertigen. Die Lehrmittel wurden im verflossenen Schuljahre durch Geschenke des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht in sehr bedeutendem Maße vermehrt. —o.

— (Der Laibacher Bicycle-Club.) Man schreibt uns: Der Laibacher Bicycle-Club vollendet heuer das zehnte Jahr seines Bestandes. Für einen Sport, der so jung genannt werden kann, wie der Sport des Radfahrens, jedenfalls eine schöne Spanne Zeit. Und welche Aenderungen, welche Fortschritte hat der Club mit der stetig zunehmenden Verbreitung des Radfahrens mitgemacht! Mit den einfachsten Mitteln vor einem Jahrzehnt gegründet, hat sich der Verein alle sportlichen Erfahrungen und Erfindungen zunutze gemacht und steht heute als vollkommen moderner Club da, der den Anforderungen der Zeit in jeder Hinsicht entspricht. Die zehn Bestandsjahre des Laibacher Bicycle-Clubs schließen eine Fülle von Ehren, Auszeichnungen und Erfolgen in sich, welche allen jenen, die ein offenes Auge für den Radsport gehabt, sicher bekannt sind. Ein zehnjähriges Wiegenfest ist ein zu bedeutungsvolles Ereignis, als dass es ungefeiert vorübergienge; aus diesem Grunde veranstaltet der Laibacher Bicycle-Club am 28. d. M. um 2 Uhr nachmittags eine Fahrt auf blumengeschmückten Rädern durch die Stadt und ein Gartenfest mit Militärmusik, festlicher Beleuchtung und Feuerwerk im Tauzherhofe, zu welchem an dieser Stelle alle Anhänger und Freunde des schönen Radfahrsportes herzlichst eingeladen sind.

— (Von der Justiz.) Der Landesgerichtsrath beim Landesgerichte in Laibach, Herr Guido Schneditz, ist zum Oberlandesgerichte in Graz zur Dienstleistung einberufen worden.

— (Die weiße Fahne.) Ueber den Arrestlocalitäten des k. k. Bezirksgerichtes Landstraß flatterte am 20. d. M. eine weiße Fahne als Zeichen, dass sich in denselben kein Inhaftierter befinde.

* (Schwurgerichts-Session.) Die nächste Ende August stattfindende Schwurgerichts-Session wird nicht mehr nach Rudolfswert delegiert werden, sondern in Laibach stattfinden. Welche Localitäten hiezu ausersehen sind, ist derzeit noch nicht definitiv bestimmt.

— (Hilfsaction für Handel und Gewerbe.) Um den hilfsbedürftigen Handels- und Gewerbetreibenden das Ansuchen um Unterstützung zu erleichtern, eröffnete das Aushilfscomité für Handel und Gewerbe sein eigenes Bureau und wird von Sonntag den 21. d. M. bis zum kommenden Sonntag täglich von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Rathhaussaale amtieren. Die Ausschussmitglieder werden den Dienst abwechselnd versehen, den Interessenten Auskünfte ertheilen, Formulare abgeben und Gesuche verfassen, alles dies unentgeltlich. Zu privaten Auskünften sind auch nachstehende Ausschussmitglieder bereit, und zwar die Herren: J. Bonač, A. Drelse, G. Kastner, J. Krisper, M. Kunc, J. Mathian, J. Murnik, J. Perdan, F. Schantl und F. Terbina, an welche sich die Interessenten direct wenden können. Es ist wünschenswert, dass sich wirklich Beschädigte rechtzeitig melden und dass hiedurch auch die Vertheilungsaction der k. k. Landesregierung gefördert wird.

* (Familienabend.) Unter sehr großer Betheiligung von Mitgliedern und Gästen veranstaltete Samstag der Laibacher deutsche Turnverein im Garten der Casino-Restauration einen gemüthlichen und anregenden Familienabend, der mit umso größerem Danke aufgenommen wurde, als derlei harmlose Unterhaltungen das beste Mittel zur Beruhigung aufgeregter Nerven bilden. Die Sängerschar sang unter der bewährten Leitung des Chormeisters Herrn Ranth mit einem Schwung, dass die Zuhörer zu lautem, wiederholtem Beifalle hingerissen wurden. Besonders waren es die Chöre mit Clavierbegleitung — welche Herr Stark trefflich besorgte — die besonderen Applaus fanden. Hervorragender Anerkennung erfreute sich auch der Liedersänger Herr Metzly, der über einen kräftigen, wohltönenden, und umfangreichen Bassbariton verfügt. Ein Hauptvorzug des Sängers ist die reine Intonation, während sich gegen seine Vocalisation manches einwenden ließe.

— (Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in Bischoflack und Strasisch herrschenden Scharlachepidemie geht uns die Mittheilung zu, dass sich der Krankenstand in Bischoflack derzeit auf 12 und in Strasisch auf 13 Kinder beläuft; Todesfälle sind bisher 3 zu verzeichnen. Die Masernepidemie in der Gemeinde Gorenja Vas im Pöllander Thale erstreckt sich über die Ortschaften Gorenja Vas, Hotavlje, Dolenja Dobrava und Terbija. Der Gesammtkrankenstand beziffert sich auf 33 Kinder. -o.

* (Wolkenbruch.) Am 18. d. M. gieng über den Ortschaften Zdenskavas und Cesta im Gutenfelder Thale ein gewaltiger Wolkenbruch mit Hagelwetter nieder, welcher nahezu eine Stunde andauerte und nicht nur sämmtliche Feldfrüchte gänzlich vernichtete, sondern den Boden auch derart unterwusch, dass in beiden genannten Ortschaften die Fundamente von Gebäuden sich senkten, indem das Wasser über einhalb Meter hoch durch die Straßen sich ergoss. Die Bewohner der betroffenen Gegend sind infolge dieses Elementarereignisses um ihre ganze Fechsung gekommen. Die Schadenserhebung wurde bereits veranlasst. —r.

—(Die gewerblichen Genossenschaften in Oesterreich.) Bereits in den nächsten Tagen wird, wie wir vernehmen, die bekanntlich seit einiger Zeit im Handelsministerium in Vorbereitung befindliche Darstellung des gewerblichen Genossenschaftswesens in Oesterreich zur Veröffentlichung gelangen. Das in zwei ansehnlichen Quartbänden erscheinende Werk bildet die erste eingehendere Behandlung der gewerblichen Genossenschaften, und darf daher dem Erscheinen desselben mit Interesse entgegengesehen werden.

— (Hausierverbot für Abbazia.) Das vom k. k. Handelsministerium unterm 28. Juni d. J. für den Curort Abbazia erlassene Hausierverbot gilt vom 16. October eines jeden Jahres bis zum 15. Mai des nächstfolgenden Jahres.

---

soll meine Verwalterin sie in der französischen Hauptstadt in Empfang nehmen.»

Der Doctor sah die Sprecherin fest an.

«Die heutige Zeitung bringt eine Notiz, dass der Dampfer auf offener See einen Unfall erlitten hat,» sagte er.

Und der Arzt las, nachdem er die Dame in dieser Weise vorbereitet hatte, die betreffende Neuigkeit aus der Zeitung vor. Sie war nur sehr kurz. Es hieß darin, dass «La belle Helene», ein französischer Dampfer, im Hafen von Marseille angekommen sei, und dass er auf offener See ein Rettungsboot mit einigen fünfzig Frauen und Kindern aufgenommen habe. Acht Matrosen, die zum Schutze der Schiffbrüchigen sich im selben Boote befanden, hätten ausgesagt, dass sie Passagiere der «Arkadia» seien, die auf Befehl des Capitäns den Dampfer verlassen hätten, weil derselbe auf offener See in Flammen stände.

«Aber die ‚Arkadia' ist ein eisernes Schiff, das kann doch nicht brennen!» rief Johanna erbleichend.

«Es wäre nicht das erstemal, dass auf einem Eisenschiffe Feuer ausgebrochen ist,» versetzte der Arzt ernst. «Der Bericht ist vollkommen verbürgt. Hier stehen auch die Namen der geretteten Passagiere: Frau und Fräulein Manners, Fräulein Morris ꝛc. So lässt sich an der Thatsache wohl nicht zweifeln. Soll ich an den deutschen Consul in Marseille schreiben? Er ist mein Vetter, der mir sehr gerne genaue Auskunft über den Unglücksfall geben wird.»

Johanna nahm die Zeitung und las selbst den Bericht über das Unglück.

«Die Matrosen erklären, dass alle Frauen und Kinder gerettet und dass die Passagiere in vier Booten untergebracht wurden,» sagte sie, nachdem sie alles gelesen, mit bebender Stimme. «Dann also muss Elsbeth auf einem der anderen Boote gewesen sein. Ja, schreiben Sie nach Marseille, ich muss Gewissheit haben.»

Die Nachricht, die in kürzester Zeit zurückkam, war eine beunruhigende. Die Namen der Passagiere, die von Calcutta telegraphiert waren, schlossen Frau Zellberg ein. Dahingegen befand sich dieselbe nicht unter den Namen der in den vier Booten Geretteten, die wunderbarerweise sämmtlich von Schiffen, die ihren Curs nach Marseille nahmen, aufgefunden worden waren.

Der Consul schrieb einen ausführlichen Bericht über das Unglück an Fräulein Zellberg und sprach darin die Behauptung aus, dass die junge Verwandte unter den Geretteten — nach Aussage sämmtlicher Matrosen — hätte sein müssen. Die Schwester, Fräulein Morris, sei zwar gerettet, aber zu krank, um sie auszuforschen.

«Ich wusste gar nicht, dass sie eine Schwester habe,» schluchzte Johanna unter Thränen. «Was soll ich jetzt thun? Ich habe noch niemals eine Reise gemacht, aber jetzt muss ich nach Marseille — sie ist Alberts Gattin, ich muss sie aufsuchen.»

Glücklicherweise hatte Gertrud mit ihrem Gatten die Sache längst überlegt. Liebevoll tröstete sie die weinende Freundin und theilte ihr mit, dass ihr Mann beschlossen habe, noch am selben Tage die Reise nach Marseille zu unternehmen. (Fortsetzung folgt.)

* (Beben.) Gestern um 12 Uhr mittags wurde ein kurzer, schwacher Verticalstoß mit nat folgendem, zwei Secunden andauerndem Beben verspürt.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Gestern nachts wurden 11 Personen wegen excessiven Benehmens und nächtlicher Ruhestörung verhaftet.

— (Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 11. bis 17. Juli 159 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 20. Juli.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat heute seine letzte Sitzung in diesem Sessionsabschnitte abgehalten. In derselben wurde zunächst eine Reihe von Anträgen betreffend die Vorkehrungen gegen den Nothstand in verschiedenen Bezirken erledigt und sodann das Finanzgesetz in dritter Lesung mit 185 gegen 86 Stimmen angenommen. Hierauf wurden der Bericht des Weincultur-Ausschusses betreffend die Gewährung von Begünstigungen anlässlich der durch die Reblaus angerichteten Schädigungen, dann mehrere Regierungsvorlagen angenommen. Nach der Agnoscierung mehrerer Wahlen gemäß den Anträgen des Legitimationsausschusses und nach Erledigung zweier Berichte des Immunitäts-Ausschusses beantworteten der provisorisch mit dem Vorsitze im Ministerrathe betraute Minister des Innern Graf Kielmansegg, der Leiter des Ackerbauministeriums Dr. Edler v. Blumfeld, der Leiter des Handelsministeriums Dr. Ritter v. Wittek und der Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht Dr. Rittner eine Reihe von Interpellationen.

Graf Kielmansegg beantwortete die Interpellation Geßmann betreffs der Subsistenzzulagen für Beamte dahin, dass jene Staatsbeamten, denen Dienstalters-Personalzulagen zuerkannt wurden, keine Subsistenzzulagen erhalten, da es sich nur um eine provisorische Maßregel rücksichtlich der dringendsten Bedürfnisse bis zur seinerzeitigen Regelung der Bezüge der Beamten handelt. Die Vertheilung der für außerordentliche Unterstützungen an sonstige Staatsbedienstete bestimmten 910.000 fl. kann erst nach Erscheinen des Finanzgesetzes erfolgen, jedoch dann sofort, da alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen sind.

Der Leiter des Ackerbauministeriums bemerkte zu einem eingebrachten Dringlichkeitsantrage betreffend die nöthigen Vorkehrungen aus Anlass des Häusereinsturzes bei Brüx, dass die Angelegenheit werde untersucht werden. Präsident Freiherr v. Chlumecky dankte den Abgeordneten für ihre hingebungsvolle Thätigkeit in dieser langen, anstrengenden Session, worauf Abg. Graf Hohenwart unter dem Beifalle des ganzen Hauses dem Präsidenten den Dank dafür ausdrückte, dass er mit nie ermüdender Thätigkeit und bewunderungswürdiger Ausdauer und Hingebung seines schwierigen Amtes gewaltet hat.

Katastrophe in Brüx.

Brüx, 20. Juli. Heute nachts erfolgte in Brüx im «Anna-Schachte» ein Schwimmsand-Einbruch. Infolge dessen wurde der Grund eines Theiles der Stadt unterwaschen, und es stürzen in der Bahnhofgasse nach und nach Häuser ein.

Bisher sind achtzehn Häuser eingestürzt und theilweise ausgebrannt, mehrere sind gefährdet. Die Bahn nach Komotau ist unterbrochen. Zehn Personen werden vermisst, allein man hofft, dass die Mehrzahl von ihnen wird gerettet werden können. Die Stadt ist von Wassernoth und Finsternis bedroht, da die Wasserleitung und die Gasleitung unterbrochen sind. Das Ackerbauministerium entsendete den Oberbergrath Zechner nach Brüx, um sich über die Sachlage zu informieren und die gebotenen Vorkehrungen einzuleiten.

Das Elend ist grenzenlos. Die ganze Partie gegen den Bahnhof der Aussig-Teplitzer Bahn zu gilt als verloren. Die Bewohner retteten durchwegs nichts als das nackte Leben. Der Schaden wird bereits auf anderthalb Millionen Gulden geschätzt. Die nicht eingestürzten Häuser des betreffenden Gebietes zeigen fast durchwegs bedeutende Risse und ihr Einsturz ist stündlich zu erwarten. Die Volksschule bei St. Wenzel ist im Innern bereits eingestürzt.

Um 9 Uhr vormittags kam Statthalter Graf Thun, dessen Besuch erst auf morgen angesetzt war, von Teplitz hier an wurde vom Bezirkshauptmann und dem Bürgermeister empfangen und begab sich sofort auf die Unglücksstätte. Der Statthalter äußerte wiederholt sein Entsetzen über die furchtbare Katastrophe und seine tiefe Theilnahme und spendete den Verunglückten, die ihm vorgestellt wurden, Trost. Um halb 4 Uhr nachmittags fuhr der Statthalter wieder nach Teplitz zurück.

Se. Majestät der Kaiser hat, den Bericht des Statthalters Grafen Thun über die Brüxer Katastrophe zur Allerhöchsten Kenntnis nehmend, die innigste Theilnahme an dem Unglücke und dem Schicksale der von dem Unglücke Heimgesuchten allergnädigst auszusprechen geruht.

Brüx, 21. Juli. In dem Zustande der Stadt ist seit der gestrigen Besichtigung durch den Statthalter Grafen Thun keine wesentliche Veränderung eingetreten. Abgesehen von den bis gestern nachmittags eingestürzten 18 und schwer beschädigten 22 Häuser wurden keine weiteren Gebäude beschädigt. Doch hat sich der Erdring in der Nacht erweitert und hat eine neue Senkung im Bahnhofe verursacht.

Der Eisenbahnverkehr mit Komotau ist eingestellt. Das im Hause des Bergdirectors Fitz in der Bahnhofstraße ausgebrochene Feuer konnte wegen der Erdbewegung und des Wassermangels nicht gedämpft werden; alle Löschversuche erwiesen sich vergeblich und mussten eingestellt werden. Durch den in der Nacht eingetretenen Regen wurde jedoch der Brand gedämpft. Der Nachtdienst wird durch die Gendarmerie, die Sicherheitswache, die Feuerwehr, das Schützencorps und durch Veteranen in zweckentsprechender Weise versehen. Für den heutigen Sonntag wurde die Aufrechthaltung der Ordnung durch Cavallerie-Patrouillen verfügt.

Brüx, 21. Juli. Seit 5 Uhr nachmittags hat die Erdbewegung aufgehört, der Brand ist bereits gelöscht. Die Beschädigungen auf dem Bahnhofe sind bedeutend. Der Gesammtschade der Stadt Brüx wird auf zwei Millionen geschätzt. 2400 Personen mussten in öffentlichen Gebäuden untergebracht werden. Ein Hilfscomité hat sich gebildet und erließ einen Aufruf zu Unterstützungen. Die Feuerwehren von Brüx und den Nachbarorten arbeiten unaufhörlich, insbesondere sind sie bemüht, einen unter den Trümmern sich befindlichen Schlosserlehrling aufzufinden. Es herrscht ein enormer Menschenandrang; gegen 50.000 Personen eilten zur Unglücksstätte.

Telegramme.

Budapest, 21. Juli. (Orig.-Tel.) Auf die Bitte des Banus von Kroatien, Se. Majestät der Kaiser möge Agram und Kroatien im October anlässlich der Eröffnung verschiedener Culturinstitute besuchen, stellte Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstseinen Besuch in Aussicht. Ministerpräses Baron Banffy sagte gleichfalls zu, der an ihn ergangenen Einladung mit gesammten ungarischen Regierung mit Freude Folge zu leisten.

Genua, 21. Juli. (Orig.-Tel.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag stießen bei der Insel Tino in der Nähe von Spezia (Golf von Genua) zwei italienische Dampfer, «Atigia» und «Maria P.» zusammen. Letzterer gieng unter. Von 178 Passagieren sind 148 ertrunken.

Havannah, 21. Juli. (Orig.-Tel.) Marschall Martinez Campos hält sich noch immer in Bayamo auf, wo der General Navarro mit 2000 Mann angekommen ist. Ein Bataillon unter dem Commando des Obersten Aldave wird noch erwartet. Ein entscheidendes Treffen mit den Insurgenten steht unmittelbar bevor.

Sofia, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Das Begräbnis Stambulovs fand heute nachmittags unter großem Andrange statt. Der Leichenwagen war mit überaus zahlreichen Kränzen bedeckt, darunter solche vom Kaiser von Oesterreich, vom König von Rumänien und von der Königin von England. Im Zuge befanden sich alle diplomatischen Agenten, aber keine officielle Hofpersönlichkeit. Auf dem Platze, auf welchem die Mordthat geschehen ist, hielt der Zug und Petkov hielt eine Ansprache, in welcher er sagte: «Auf diesem Platze fiel der beste Mensch, der so viel für das Vaterland gethan, unter den Streichen gedungener Mörder.» Hiebei schrie jemand: «Du lügst!» Es folgte eine schreckliche Panik. Die Knaben, welche die Kränze trugen, warfen dieselben unter Angstgeschrei weg, der ganze Zug drängte gegen das Trottoir. Mehrere Personen fielen nieder. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Nach dem Begräbnisse begab sich die Menge demonstrierend vor das französische Consulat. Eine Gruppe wollte dem Consul für die Haltung der französischen Presse in Angelegenheit des Attentates danken. Polizei und Cavallerie zerstreuten die Demonstranten.

Sofia, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Infolge des beim gestrigen Leichenbegängnisse Stambulovs auf dem Attentatsplatze entstandenen Zwischenfalles, welcher ernstere Folgen hatte, als man im ersten Augenblicke annehmen konnte, bewegte sich der Leichenzug nicht, wie es im Programme vorgesehen war, an dem alten Regentschaftspalais vorbei, woselbst eine Rede hätte gehalten werden sollen, sondern nahm seinen Weg direct zur Kirche. Je weiter der Zug gelangte, umso mächtiger schwoll die Menge an; es ergab sich aber keine weitere Störung. Die Kirche war, als der Leichenzug ankam, schon von Menschen gefüllt, so dass ein Theil der Leidtragenden außerhalb der Kirche bleiben musste. Die kirchliche Ceremonie währte sehr kurz; wohl aus Besorgnis der Ruhestörungen. Die Straßen von der Kirche bis zum Friedhofe waren von einer bedeutenden Menschenmenge gefüllt. Vier Freunde des Verstorbenen trugen abwechselnd den Sarg. Vom diplomatischen Corps befanden sich nur noch die Vertreter Rumäniens und Serbiens unter den Begleitern des Zuges. Als auf dem Friedhofe selbst der Sarg nach der Einsegnung durch den Metropoliten auf die Erde gestellt wurde, ertönten im Rücken des Polizeispaliers heftige Rufe und grelle Pfiffe; die berittene Gendarmerie zerstreute aber die Demonstranten sehr schnell. Die beabsichtigten Ansprachen unterblieben aus Besorgnis vor Ruhestörungen. Nach Beendigung der religiösen Ceremonie hörte man auf einer anderen Seite des Friedhofes Musik und Freudenrufe. Polizei und Gendarmen begaben sich sofort nach dieser Richtung, und viele Neugierige folgten. Es zeigte sich, dass die Socialisten und andere Gruppen mit Fahnen den Tod Stambulovs an den Gräbern der im Processe Believ verurtheilten Personen feierten, wobei eine leidenschaftliche Rede gegen das Andenken Stambulovs gehalten und eine religiöse Einsegnung dieser Gräber vorgenommen wurde. Es folgten weitere Ansprachen, darunter eine vom Director der Kanzlei der Sobranje, Kirtejlev. Die Polizei schritt nicht ein.

Petersburg, 21. Juli. (Orig.-Tel.) Die bulgarische Deputation ist gestern abends nach Moskau abgereist. Der Secretär der slavischen Wohlthätigkeitsgesellschaft, mehrere Journalisten sowie Vertreter der hiesigen bulgarischen Colonie und bulgarische Studenten geleiteten die Abordnung zum Bahnhofe.

Constantinopel, 21. Juli. (Orig.-Tel.) Die durch eine Extra-Ausgabe des Organes des macedonischen Comités verbreiteten Nachrichten über angebliche ernste Kämpfe zwischen Aufständischen und türkischen Truppen sind allem Anscheine nach übertrieben. Thatsächlich sind jedoch im Verlaufe der letzten zehn Tage im westlichen Uesküb im Gebiete der Plaskavica- und Males-Planina sowie im nördlichen Theile des Sandschaks Seres auf dem zwischen dem Struma- und Mesta-Flusse gelegenen Perim-Dagh einige Banden aufgetaucht, die mit türkischen Truppen und Gendarmerie Zusammenstöße hatten. Infolge dessen sind am 10. d. M. zwei Bataillone von Uesküb nach Humanovca und am 16. d. M. ein Bataillon von Uesküb nach Strumica per Bahn und sodann weiter in das genannte Gebiet abgegangen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. Juli. Kalman, Director, und Ribitsch s. Gemahlin, Private, Wien. — v. Plettl und Gorujavec, Private, Ruperthof. — Kopetzky, Oberingenieur, Villach. — Gustin, Private, Rudolfswert. — Ladič, Kaplan, Fiume. — Molas s. Familie, Stadtrath, Petersburg. — Helfer, Photograph, Laibach. — Nowak, Privat, Treffen. — Hösler, Kfm., Blottendorf. — Schram, Tagl., Abeles, Kflte., und Predonzani s. Sohn, Private, Triest.

Hotel Elefant.

Am 20. Juli. Dr. Bellen, Advocat, Fiume. — Wagner, Professor, und Wagner, Rechnungs-Lieutenant, Graz. — Gabert s. Bruder und Guttmann, Private; Hermann, Gellis, Wiegenfabrikant, Kflte., und Mayr, Weltpriester, Wien. — Dr. Nemeth, f. Frau, Beamter, Budapest. — Počivalnik, Priester, Istrien. — Legat, Beamter, und Sewadis, Kfm., s. Frau, Triest. — Maly, Fabrikant, und Rieger, Director, Neumarktl. — Frl. Penčič, Private, Radmannsdorf. — Frl. Paulovich, Private, und Role, Privat, Polawert. — Dr. Rudolph, Gymnasiallehrer, Berlin. — Metzky, Chormeister, Klagenfurt. — Čik, Bahnbeamter, Sessana. — Lonsar, Obsthändler, Eisnern. — Tomšič, Privatier, Laibach.

Hotel Baierischer Hof.

Am 20. Juli. Ferlič, Maurermeister, Treibach. — Weiss, Private, Triest. — Schkroharosky, Bahnbeamter, Reichenberg. — Pečnik, Holzhändler, Unterkrain. — Groden, Maschinenmeister, Idria. — Nikoliji, Maurer, Tirol. — Vidic, Näherin, Radmannsdorf. — Rainisch, Baupolier, Udine.

Lottoziehung vom 20. Juli.

Linz:	29	7	82	73	84.
Triest:	85	32	31	30	81.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millim.
20	2 U. N.	734·7	26·3	SO. mäßig	halb bewölkt	
	9 » Ab.	734·9	20 8	O. schwach	heiter	
21.	7 U. Mg.	735·8	18·0	windstill	heiter	0·0
	2 » N.	734·8	27·2	OSO. mäßig	theilw. bew.	
	8 » Ab.	733·7	21·6	SO. mäßig	heiter	
22.	7 U. Mg.	732·9	18·1	NO. schwach	Nebel	0·0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 21·1° und Sonntag 22·2° und 22·3°, beziehungsweise um 2·1° und 2·2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Voranzeige.

Donnerstag den 25. Juli l. J.

findet

beim Schweizerhause

zu Ehren aller Anner

ein großes

Gartenfest mit Militärconcert

statt.

Hochachtungsvoll

(3118) 2—2 **Hans Eder**

Course an der Wiener Börse vom 20. Juli 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	100·80	101·—
in Noten verz. Februar-August	100·80	101·—
„ Silber verz. Jänner-Juli	101·10	101·30
1854er 4% „ April-October	101·05	101·25
1860er 5% Staatslose . 250 fl.	151·50	152·50
1860er 5% „ ganze 500 fl.	156·—	156·50
1864er Staatslose . 100 fl.	161·50	162·50
dto. „ Fünftel 100 fl.	195·50	196·50
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	196·50	196·50
	158·20	159·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	123·50	123·70
5% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	101·10	101·30
4% dto. dto. per Ultimo . .	101·10	101·30
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	122·60	123·60
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5½%		
4% Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom.	128·—	129·—
4% dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	—·—	—·—
5% Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	99·60	100·60
4% dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	—·—	—·—
	100·—	100·45
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾%		
von 200 fl. ö. W. pr. Stück .	259·40	260·40
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%		
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	243·—	—·—
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	233·—	237·—
	223 50	224·50

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	119·10	120·—
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	123 25	124·—
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	101·—	102·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4%	99·40	100·40
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	100·—	101·—
Ung. Goldrente 4% per Casse	123·30	123 05
dto dto. per Ultimo	123·35	123 55
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·85	100 05
4% dto. dto. per Ultimo	99.75	99 95
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	125·35	126·35
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	103·30	104·30
dto. Staats-Oblig. (Ung. Olb.) v. J. 1876, 5%	122·35	123·35
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	101·25	102·25
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	158·50	159·50
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	158·—	159·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	146·25	147·25
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	—·—	—·—
5% niederösterreichische	109·75	—·—
4% kroatische und slavonische	98·75	—·—
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	98·25	99·25
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	131·50	132·—
dto. -Anleihe 1878	109·—	110·—
Anlehen der Stadt Görz	111·25	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	106·75	107·75
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	171·—	172·—
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	102·—	103·—
4% Krainer Landes-Anlehen	99·25	—·—

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	—·—	122·—
dto. „ „ in 50 „ 4%	—·—	—·—
dto. „ „ in 50 „ 4%	99·90	100·70
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	116·76	117·75
dto. dto. 3% II. Em.	118·75	119·50
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4½%	—·—	—·—
dto. dto. „ 4%	100·40	101·20
dto. dto. 50jähr. „ 4%	100·40	101·20
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101·—	101·80
Oesterr. Nordwestbahn	112·—	113·—
Staatsbahn	225·—	—·—
Südbahn à 3%	171·25	172·25
dto. à 5%	131·—	132·—
Ung.-galiz. Bahn	110·—	111·—
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	8·—	8 30
Creditlose 100 fl.	199·50	200·50
Clary-Lose 40 fl. CM.	59·25	60·25
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	145·—	150·—
Ofener Lose 40 fl.	61·50	62·50
Palffy-Lose 40 fl. CM.	60·50	61·50
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	17·25	17·65
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	11·25	11·85
Rudolph-Lose 10 fl.	23·50	24·50
Salm-Lose 40 fl. CM.	70·50	71·50
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	72·50	73·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	53·—	55·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM.	—·—	—·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	19·25	20·25
dto. dto. II. Em. 1889.	28·—	31·—
Laibacher Lose	23·—	24·—

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	174·—	174·50
Bankverein, Wiener, 100 fl.	167·25	167·75
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	540·—	544·—
Erdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	400·50	401·—
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	488·—	488·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	247·—	250·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	910·—	920·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	323·—	325·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	99·50	100·50
Länderbank, Oest., 200 fl.	279·30	280·30
Oesterr.-ungar. Bank. 600 fl.	1060	1064
Unionbank 200 fl.	351·75	352·75
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	185 75	189·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1680	1720
Böhm. Nordbahn 150 fl.	301·—	303·—
dto. Westbahn 200 fl.	416 50	417 50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1525	1535
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	552·—	555·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	570·—	571·—
Drau-E. (Batt.-Db.-Z.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	91·—	92 —
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3570	3585
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	324 50	326·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	558·—	562·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	296·50	297·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	296·50	297 50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	105·—	108·—
Siebenbürger Eisenbahn, Erste	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	432·25	433·—
Südbahn 200 fl. S.	111·75	112·75
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	223·50	224·50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	536·—	538·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	110·—	111·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	208·—	210·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	208·25	209·25
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	79·—	80·50
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	115·50	116·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	74·—	75·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	135·—	136 50
„Elbemühl", Papierf. u. B. G.	67·50	68·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	121·75	122·75
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	94·—	94·50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	730·—	738·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	730·—	736·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	214·75	218·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	168·—	170·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	181·—	184·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	370·—	372·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	518·—	528·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	136·50	138·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	362·—	365·—
Devisen.		
Amsterdam	100·10	100 25
Deutsche Plätze	59·37½	59 52½
London	121·40	121·80
Paris	48·12½	48·20
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·75	5·77
20-Francs-Stücke	9·63½	9·65
Deutsche Reichsbanknoten	59·35	59·42½
Italienische Banknoten	46·—	49·10
Papier-Rubel	1·29⅝·⅝	1·30

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 165.

Montag den 22. Juli 1895.

(3086) 3—3 Z. 4683

Minuendo-Licitation.

Am 24. Juli 1895,

vormittags 10 Uhr, findet hiergerichts die Minuendo-Licitation der bei dem hiesigen Gerichtsgebäude vorzunehmenden

Bauadaptierungen

im Kostenvoranschlage per 800 fl. und der Herstellungen zur Versicherung des Grundbuches gegen Feuersgefahr im Kostenvoranschlage von 299 fl. 88 kr. statt.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl am 8. Juli 1895.

Möbelstücke

werden wegen **Uebersiedlung verkauft.** Adresse in der Administration dieser Zeitung. (3108) 2—2

Ein junger

Billard-Marqueur

wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung.

(2805) 3—3 Št. 4094.

Razglas.

Dne 1. avgusta 1895 vršila se bode druga izvršilna dražba Janez Sodčevega sodno na 2045 gold. cenjenega nepremakljivega premoženja vlož. štev. 16 k. o. Rozalnice in vlož. štev. 556 kat. obč. Draščice, to z dostavkom odloka z dne 7. maja 1895, št. 2961.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 28. junija 1895.

Commis

der Eisen- und Spezereiwaren-Branche wird sofort **aufgenommen.** Offerten wollen unter Chiffre **Nr. 1** an die Administration dieser Zeitung gerichtet werden. (3101) 3—2

Möbliertes Monatzimmer

ist **sogleich zu vermieten: Peters-Damm Nr. 37, Parterre.** (3109) 3—2

(3082) 3—1 Št. 1545.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski Gori daje na znanje, da se je na prošnjo Mine Jakelj iz Kranjske Gore proti Gašparju Jakelju iz Podkorena v izterjanje terjatve 24 gold. 70 kr. s pr. iz razsodbe z dne 11. marca 1895, št. 711, dovolila izvršilna dražba na 1872 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 136, 137, 138 zemljiške knjige kat. občine Podkoren ter na 45 gold. cenjenih pritiklin.

Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

24. avgusta in na

24. septembra 1895,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski Gori dne 30. junija 1895.

O. Withalm's

Cementfabriken M. Tüffer

empfehlen

Portland- und Roman-Cement

zur geneigten Abnahme. (3131) 10—1

Gisela-Verein

zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen

unter dem Protectorate

Ihrer kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau

Erzherzogin Gisela

Wien I., Adlergasse Nr. 4

ab November 1895 im eigenen Hause: I., Franz-Josefs-Quai 1.

Versicherungsstock am 31. December 1894: **51.547 Polizzen mit fl. 33,350.252 Versicherungs-Capital.**

Im Jahre 1894 allein wurden **18.119 Polizzen**, lautend auf **fl. 11,619.000 Versicherungs-Capital** ausgestellt.

Die **Reserven** betrugen pro 31. December 1894 **fl. 5,131.950** und sind in pupillarsicheren Wertpapieren angelegt.

Bezahlte Dividende an die bezugsberechtigten Versicherten **pro 1894:** fl. 71.400.

Der Verein cultiviert ausschließlich die Versicherung von Ausstattungs-Capitalien für Mädchen zu billigem Prämiensatze und unter den coulantesten Bedingungen.

Prospecte auf Verlangen an jedermann franco und gratis.

Vertreter werden allerorten unter den **günstigsten Bedingungen** engagiert. Lehrern, Gemeindebeamten und Kaufleuten als lohnender Nebenerwerb besonders zu empfehlen. Informationen schriftlich. Geneigte Offerten an die **Direction: Wien I., Adlergasse Nr. 4.** (3135) 2—1

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

(2855) 3—3 Nr. 1580.

Curatelsverhängung.

Maria Mulej, 28 Jahre altes, lediges Stubenmädchen von Potok Nr. 14 wurde mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 22. Juni 1895, Z. 5170, für wahnsinnig erklärt.

K. k. Bezirksgericht Kronau am 30sten Juni 1895.

(3122) Nr. 2358.

Edict.

Die Actiengesellschaft der Unterkrainer Bahnen hat nach § 18 des Gesetzes vom 19. Mai 1874, R. G. Bl. Nr. 70, bei dem gefertigten Gerichte um Einleitung der Erhebungen zum Zwecke der Ermittlung der Eisenbahngrundstücke für die Theilstrecke von Großlupp nach Gottschee, rücksichtlich der von der Bahn berührten Catastralgemeinden:

Zdenska Vas, Cesta, Videm, Groß-Laschitz, Höflern und Kleinpölland und um die Aufnahme dieser Grundstücke in die Eisenbahn-Einlage der Unterkrainer Bahnen angesucht.

Es werden daher diejenigen, welche sich durch das von der Bahnunternehmung inbetreff der Uebertragung der Eisenbahngrundstücke in die gedachte Eisenbahn-Einlage gestellte Begehren für beeinträchtigt halten, aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte

bis 5. September 1895

schriftlich oder mündlich anzumelden.

Eine Wiedereinsetzung gegen die Versäumnis dieser Frist ist nicht zulässig.

Dingliche Rechte, die erst an dem Tage, an welchem das Edict beim gefertigten Gerichte angeschlagen wird, das ist

am 25. Juli 1895,

oder nach diesem Tage an den in die Eisenbahn-Einlage aufzunehmenden Grundstücken gegen die Besitzvorgänger der Unternehmung erworben werden, bleiben bei der Aufnahme dieser Grundstücke in das Eisenbahnbuch unberücksichtigt. Diese dinglichen Rechte äußern ihre Wirkung nur für den Fall und insoweit, als die Aufnahme dieser Grundstücke in das Eisenbahnbuch unterbleibt.

Das bezügliche Gesuch und die Verzeichnisse der zu übertragenden Eisenbahn-Grundstücke mit Angabe der Catastralbezeichnung und der Namen der unmittelbaren Besitzvorgänger der Bahnunternehmung können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Großlaschitz am 19. Juli 1895.